

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinpaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 246

59. Jahrgang.

Dienstag, den 22. Oktober

1912.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume werden am **25. und 26. Oktober 1912**

nur dringliche Angelegenheiten erledigt.
Eibenstock, den 2. Oktober 1912.

Königliches Amtsgericht.

Der Unteroffizier der Reserve

Herr Ernst Max Markert aus Zwidkau

ist heute als Schutzmann hier verpflichtet worden.

Stadttrat Eibenstock, den 21. Oktober 1912.

Zum Geburtstage der Kaiserin.

Unsere Kaiserin feiert am 22. Oktober ihren Geburtstag. Nicht nur das Kaiserhaus und die ihm nahesten, sondern alle Deutschen vereinigen sich an diesem Tage, um der hohen Frau die herzlichsten Glück- und Segenswünsche darzubringen. Ist doch die Kaiserin eine Herrscherin im besten Sinne des Wortes, das Wasser einer deutschen Frau, eine ausgezeichnete fürsorgliche Gattin und vorbildlich in der Erfüllung ihrer Mutterpflichten. Nicht, als ob sie auf der Höhe des Thrones stände, sondern wie eine Frau des Volkes hat sie für das Wohl und die Erziehung ihrer Kinder bis in die kleinsten Einzelheiten hinein gesorgt. Einer nach dem andern der sechs Söhne des Kaiserpaars ist kaiserlich und kräftigen Jüngling und Mannes vielversprechend herangewachsen, und Prinzessin Vittoria Luise ist in Gesundheit und Anmut zur lieblichen Jungfrau erblüht zur Freude der hohen Eltern. „Der Edelstein, der an meiner Seite glänzt,“ so hat der Kaiser einst in feierlicher Stunde von seiner Lebensgefährtin gesprochen.

Im schönsten Familienleben und Familienglück steht die hohe Frau dem Kaiser zur Seite, auf dem Gebiete edler Menschenliebe und christlichen Waltens die Herrscherin des Gemahls freudig und erspriehlich ergänzend. In echt landesmütterlicher Fürsorge hat unsere Kaiserin stets ihren schönsten Ruhm und ihre höchste Ehre darin gesetzt, den Mühlsüßigen und Beladenen, den Kranken und Trostbedürftigen sich hilfreich zu erweisen und das Reich Gottes auf Erden durch fromme Stiftungen und Werke der praktischen Nächstenliebe mehr zu helfen. Mit der Herzensgüte und goldenen Gemütsstiefe der wahren Samariterin wandelt die Kaiserin ihre Wege durch die Hütten der Dürftigen, durch die Häuser, in denen das Leiden der Menschheit uns in den bleichen, scharfen Zügen der Krankheit und des Gebrechens entgegentritt. Wie viele Tausende von Segenswünschen mögen heute emporsteigen gen Himmel, die ihren Namen nennen und ihnen zu dem Herrscher der himmlischen Heerscharen, Segenswünsche der Kranken, Armen und Schutzlosen, die sie getröstet, die sie beschenkt, die sie beschützt hat!

Das Hauptlebenswerk der Kaiserin ist der Evangelisch-kirchliche Hilfsverein, der allenthalben in den großen Städten und in den Industrie-Bezirken eine soziale und sittliche Hilfe für die arbeitenden Klassen bezweckt. Die Kaiserin zeichnete einst ihre Stellung zu dieser Vereinstätigkeit klar mit den Worten: „Nach Kräften werde ich bemüht sein, der Arbeit des Glaubens und der Liebe, die in unserem Volke zur Bänderung des äußern und innern Glends bereits geschieht, mich dienend und anregend anzuschließen, um meine Pflicht gegen Gott und Menschen zu erfüllen. Nächste allen verneinenden und zersetzenden Bestrebungen gegenüber unsere gemeinsame Arbeit auf dem Grunde des göttlichen Wortes und in treuer Nachfolge unsers Herrn dazu gesegnet sein, Wunden zu heilen, Barmherzigkeit zu üben, Frieden zu stiften und so das Böse mit Gutem zu überwinden.“ Was hat die Kaiserin in dieser Arbeit allein für die Kirche getan! Eine große Anzahl von Gotteshäusern verdankt ihre Entstehung der Anregung und Hilfe der hohen Frau.

Wenn von irgend einer Fürstin gesagt werden kann, daß sie ihres verantwortungsreichen Amtes mit Eifer walte, so gilt das von der deutschen Kaiserin. Möge im neuen Lebensjahre Gott der Herr sie segnen aus der Fülle seiner Gnade, damit sie nach wie vor zum Segen werde für alle, die ihr nahe stehen, für das Vaterland und für das Reich! Möge die edle Fürstin noch viele Jahre in der Mitte ihres treuen Volkes weilen, an der Seite ihres erlauchten Gemahls und mit ihm vereint das erhabene Werk weiterführen, am Glück eines ganzen Volkes zu bauen! In diesem Wunsche wissen wir uns eins mit allen deutschen Herzen.

Siegesmeldungen von allen Balkanstaaten.

Daß während eines Krieges zum mindesten ebensoviel gelogen wird, wie vor einer Wahl und nach einer Wahl, ist eine altbekannte Tatsache. Bei dem jetzt ausgebrochenen Balkankriege wird aber scheinbar doppelt soviel gelogen als es sonst der Fall ist, wenn alle drei Ereignisse zusammenfallen. Die heute vorliegenden Berichte aus Konstantinopel wissen nur von glänzenden Waffentaten und Siegen der Türken zu reden, während die Meldungen aus Sofia, Belgrad und Athen von großen Waffentaten der Bulgaren, Serben und Griechen zu erzählen wissen. Welche Berichte Glauben verdienen, ist kaum herauszufinden, doch ist dem Anschein nach die Türkei gegenwärtig nicht gerade vom Kriegsglück begünstigt. Die Türken haben sich nämlich die Vorteile einer offensiven Kriegsführung nicht zu Nutze gemacht, während durch die frische Kraft ihres Vorstoßes gleich in den ersten Tagen die Bulgaren Vorteile sich gesichert haben. Sie haben Mustapha Pascha genommen, wie die Serben Pristina besetzt haben. Auch die Griechen sind offensiv ziemlich energisch vorgegangen und haben das Kampffeld auf türkisches Gebiet gelegt. Es mögen hier zunächst die Meldungen des Balkanbundes folgen:

Sofia, 20. Oktober. Ueber die Einnahme von Mustapha Pascha erfährt man hier folgende Einzelheiten. Die Bulgaren haben das Gefecht von zwei verschiedenen Punkten begonnen. Nach heftigen und andauernden Kämpfen besetzte der rechte Flügel der bulgarischen Truppen das Tor Kourfale, von wo aus die Stadt zu beherrschen ist. Daraufhin räumten die Türken die Stadt. Bei ihrem Rückzug haben sie die Eisenbahnbrücke über die Maritza abgebrochen, die aber sogleich von den bulgarischen Truppen wieder hergestellt wurde.

Sofia, 20. Oktober. Privatmeldungen der Blätter zufolge nahmen die Bulgaren bei der Begegnung im Lamrascheinchnitt 3 Gebirgsgehänge und machten einige Gefangene. Die türkischen Garnisonen von Dschumaja, Banjico und Mehonia haben sich auf Serres, der Verbindungslinie Saloniki bis Konstantinopel zurückgezogen und haben somit das ganze Rasloggebiet aufgegeben, wo der berühmte Bandenchef Sandanski 3000 Dorfbewohner mobilisiert haben soll. Auch die Kämpfe der von Kistenbil auf Uesküb vorgehenden Serben um die Nebengänge des Origogebirges scheinen nach hiesigen Meldungen erfolgreich gewesen zu sein. Die die Straße nach Egri-Panta mit beherrschende Anhöhe Tscherna-Stalab (deutsch: schwarzer Felsen) soll von den Serben genommen worden sein. Das Regierungsblatt „Mir“ charakterisiert die Ergebnisse des ersten Kriegstages folgendermaßen: Der Anfang ist gut. Unsere braven Truppen sind in die Türkei eingedrungen. Die Ueberzeugung ist allgemein, daß der gute Anfang der Vorboote herrlicher Siege ist.

Sofia, 20. Oktober. Die bulgarischen Truppen haben Mehonia in der Casa Razlog durch Bajonettangriff genommen.

Sofia, 20. Oktober. Der bulgarische Vormarsch auf Adrianopel wurde gestern fortgesetzt. Erst vor dieser stark besetzten Stadt dürfte es zu ernstesten Zusammenstößen kommen. Die Türken werden durch haltende Gefechte den Segner aufzuhalten und so Zeit zu gewinnen versuchen. Trotzdem ist zu erwarten, daß es der bulgarischen Ostarmee gelingen wird, noch vor dem Eintreffen der türkischen Verstärkungen bis dorthin vorzustoßen, denn das bulgarische Aufgebot ist weit stärker, als in Europa vermutet wird. Das konzentrische Vorgehen von den drei Aufmarschpunkten wird mit äußerster Energie betrieben. Auch auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz sind, wenigstens zur Zeit, die Serben und Bulgaren den Türken nicht nur erheblich überlegen, sondern rechnen auch auf den griechischen Vorstoß auf Thessalien, der die Türken zwischen zwei Feuern erdrücken könnte.

Belgrad, 20. Oktober. Nach den letzten, und wie es scheint zuverlässigen Nachrichten, dürfte sich die serbische Armee in vollem Marsch gegen Uesküb befinden,

den, ohne sonderlichen Widerstand zu finden. Ebendort hin marschiert auch ein Teil der bulgarischen Armee. Aus der Tatsache, daß die Türken langsam den Rückzug antreten und bis Uesküb hinunter die Schienen und Bahneinrichtungen zerstört, glaubt man zu entnehmen, daß die Türken auch Uesküb ohne Kampf räumen werden.

Die Griechen haben nun mit der Blockade der türkischen Küste begonnen. Bereits vor einigen Tagen waren Fahrzeuge der griechischen Flotte in den Golf von Arta eingelaufen, der teils zu Griechenland, teils zum türkischen Epirus gehört. Jetzt ist von der Flotte die Blockade über die türkische Stadt Prevesa verhängt worden. Der Draht meldet:

Athen, 20. Oktober. Die Blockade von Prevesa durch das griechische Geschwader wird amtlich bekanntgegeben.

Paris, 20. Oktober. (Meldung der Agence Havas.) Die griechische Regierung hat den Mächten notifiziert, daß von gestern ab die effektive Blockade über die Küsten des ottomanischen Reiches zwischen 39 Grad 32 Minuten und 38 Grad 56 Minuten nördlicher Breite und 20 Grad 5 Minuten und 20 Grad 47 Minuten östlicher Länge verhängt ist.

Athen, 20. Oktober. Nach vierstündigem Kampfe verdrängten griechische Truppen die Türken aus ihrer Stellung bei Gassona und besetzten diese Stadt. Der griechische Thronfolger leitete persönlich den Angriff. Hierbei erhielt sein Sohn die Feuertaufe. Die Truppen legen eine große Tapferkeit an den Tag. Die Verluste sind nur gering. Zwei Bataillone, unterstützt von 2 Batterien Artillerie passierten die Brücke von Arta und besetzten die Höhenzüge von Grimbou.

Und nun mögen einmal die Türken zum Worte kommen, damit auch deren Siegesnachrichten gebührende Achtung finden:

Konstantinopel, 20. Oktober. Nach hier eingetroffenen Meldungen haben die Serben bei Podujevo schwere Verluste erlitten. Ein Bataillon soll vollständig ausgerieben sein. Bei Propolaz wurden die Serben mit empfindlichen Verlusten über die Grenze zurückgeworfen. Laut Blättermeldungen erlitten die Montenegriner bei Patrijabac, welches die Montenegriner dreimal angriffen, schwere Verluste und wurden ebenfalls zurückgeworfen. 1 Offizier und 80 Soldaten wurden hierbei gefangen genommen.

Konstantinopel, 20. Oktober. Membar meldet eine Niederlage der Bulgaren bei Karabunar. Die Bulgaren sollen sich unter großen Verlusten eine halbe Stunde ins Innere zurückgezogen haben.

Das möge für heute genug sein an „Siegesmeldungen“. Die kommenden Tage werden ja sowieso lehren, wer im Siegen, wer im Lügen am weitesten voraus ist.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der Kaiser an der Wasserfront. Der Kaiser wohnte Sonnabend vormittag der feierlichen Einweihung der wiedererstandenen großen Michaeliskirche in Hamburg bei. Die Stadt war beslaggt, das Wetter regnerisch. Trotz des Regens hatte sich ein zahlreiches Publikum aufgestellt, welches den Kaiser lebhaft begrüßte. Unter dem Geläch aller Glöckchen und Orgelspiel betrat der Kaiser, nachdem er die Front der Ehrenkompagnie des Regiments „Hamburg“ abgesehen hatte, mit den Bürgermeistern Dr. Schröder und Dr. Prebühl unter Vorantritt der Geistlichkeit und gefolgt von den Herren seiner Umgebung, Senatoren usw. gegen 10 Uhr das Gotteshaus. In der Kirche hatten sich bereits der Senat und die Bürgerschaft, Beamte, Offiziere und zahlreiche Mitglieder der Gemeinde versammelt. Nach einem Choralgesang ergriff der präsidierende Bürgermeister Dr. Schröder das Wort, er dankte dem Kaiser für sein huldvolles Erscheinen, gedachte Johann des Brantes der Kirche und der am Wiederaufbau Beteiligten und übergab das Gotteshaus dem Kirchenvorstand. Das Weihegebet sprach